

Die Mediation - ein alternatives Konfliktlösungsverfahren

von Martin Wahlers

Wozu eine Mediation durchführen?

Gerichtsverfahren dauern lang, sind teuer, ihr Ergebnis ist selbst bei vermeintlich klarer Rechtslage schlecht zu kalkulieren, und sie bringen außerdem ein zentrales Problem mit sich: Es gibt am Ende einen Gewinner und einen Verlierer. Das ist unbefriedigend, wenn sich die Beteiligten nach dem Prozess nicht aus dem Weg gehen können, weil sie z. B. miteinander arbeiten, einen gemeinsamen Freundeskreis haben oder aus ihrer Ehe Kinder hervorgegangen sind. Dann ist die Gefahr groß, dass die Entscheidung des Gerichts den Konflikt nicht befriedet, sondern Revanchegeanken und neues Streitpotenzial schafft.

Die Mediation ist ein alternatives Verfahren der Konfliktbeilegung. Sie ist für jeden ggf. sogar hoch eskalierten Konflikt geeignet, bei dem die Beteiligten wissen, dass sie ohne den anderen die gewünschte Lösung nicht durchsetzen können und dass das ständige Weiterstreiten oder der völlige Abbruch der Beziehung keine Optionen sind. Das ist beileibe nicht nur in Familiensachen der Fall. Die Mediation ist auch in Verwaltungsverfahren, Wettbewerbsstreitigkeiten, arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen etc. ein bewährtes Mittel der Konfliktlösung, also auch in Gebieten, in denen persönliche Befindlichkeiten vermeintlich keinen Platz haben.

Auch die Gerichte haben erkannt, dass alternative Konfliktlösungen sinnvoll sind. Sie regen immer öfter Mediationen an und führen auch selbst Schlichtungen und Güterichterverfahren durch. In all diesen Verfahren versucht ein neutraler Dritter oder ein Richter, die Interessen der Beteiligten zu ermitteln und entwickelt daraus mit ihnen Lösungsvorschläge. Auch Schlichtungen und Güterichterverfahren können gute Erfolge zeitigen. Problematisch ist bei ihnen aber, dass Richter und Schlichter im Verfahren hierarchisch über den Parteien stehen und ihnen häufig mit mehr oder weniger sanftem Druck die Lösung vorgeben. Es besteht die Gefahr, dass das Ergebnis von den Parteien dann als ähnlich unbefriedigend empfunden wird wie ein Gerichtsbeschluss.

Bei einer Mediation geben die Konfliktparteien die Verantwortung für die Lösung des Konflikts nicht an einen Richter, Güterichter oder Schlichter ab, sondern betreiben das Verfah

ren mit Hilfe des Mediators eigenverantwortlich. Im Unterschied zu einem Gerichtsverfahren sollen und können im Rahmen einer Mediation beide Konfliktparteien gewinnen. Es soll eine Lösung gesucht werden, die kein fauler oder von außen aufgedrückter Kompromiss ist.



Der Ablauf der Mediation

Wie aber soll das funktionieren? In eskalierten Konflikten ist man doch oft nicht mehr in der Lage, seine eigene Haltung kritisch zu hinterfragen und zudem noch ein offenes Ohr für das zu haben, was sich die andere Konfliktpartei erhofft. Schon der Gedanke, dem anderen ein Zugeständnis zu machen, wird häufig als erster Schritt in die Niederlage empfunden. Eine Annäherung kann daher nur gelingen, indem man die "Spielregeln" ändert. Es darf in der Mediation nicht darum, den anderen zu besiegen, sondern mit Hilfe des Mediators eine bessere Lösung zu finden, als einem bislang eingefallen ist.

Mediationen folgen immer einem festen Schema:

Phase 1: Der Mediator klärt mit den Beteiligten in groben Zügen, worüber sie streiten und ob sie bereit sind, sich auf das Spiel "Suche nach einer Lösung" einzulassen. Die Medianten müssen sich dazu verpflichten, alle Inhalte der Mediation vertraulich zu behandeln. Sie dürfen also z.B. von keiner Partei in einem Gerichtsverfahren gegen den anderen verwertet werden. Nur so trauen die Medianten sich, auch einmal "ins Unreine" zu sprechen und sich offen zu äußern. Wichtig: Der Mediator spricht die Beteiligten in den ersten Phasen zunächst einzeln an und unterbindet, dass sie sich gegenseitig stören oder gar in Streit geraten.

Phase 2: In der zweiten Phase findet eine Bestandsaufnahme statt: Was sind die Positionen der Parteien, worüber streiten sie? Hier kann es durchaus hart zur Sache gehen. Die Medianten sollen erkennen, wo sich ihre Forderungen

gen unversöhnlich gegenüber stehen. Der Mediator sammelt die Themen, über die nun weiter gesprochen werden soll.

Phase 3: Diese Phase ist das Herzstück der Mediation. Der Mediator geht Thema für Thema mit den Medianden durch und lässt sich ausführlich erklären, wozu ihnen z.B. die Regelung des Umgangs mit dem Kind wichtig ist, die Höhe des Unterhalts, die Frage, wo ein Gartenzaun gezogen werden darf, ob und wie lange nachts Flugzeuge den Flughafen anfliegen dürfen etc. Die Medianden sollen ihre eigenen Interessen artikulieren und durch die Nachfragen des Mediators besser verstehen können. Und sie sollen über den Umweg des Mediators verstehen - nicht unbedingt gutheißen! - was den anderen umtreibt.

Phase 4: Aus der dritten Phase ergeben sich ganz automatisch mehrere Lösungen, gute wie schlechte. Zunächst werden wertfrei alle Ideen gesammelt, seien sie auch noch so abwegig. Dann erst bewerten die Medianden die gesammelten Vorschläge. Finden die Medianden Übereinstimmungen, muss der Mediator nicht selten ein wenig "bremsen" und helfen, die denkbaren Folgen ausreichend zu reflektieren. Es wäre misslich, wenn die Euphorie über den gefundenen Konsens zu einer vorschnellen Einigung auf ein unrealistisches Ergebnis führt.

Phase 5: In der letzten Phase wird die Lösung in eine schriftliche vertragliche Form gegossen, um das Mediationsergebnis zu protokollieren. Aus der Einigung und deren erfolgreicher Umsetzung können sich Impulse für den zukünftigen Umgang miteinander ergeben und dabei helfen, andere aktuelle oder zukünftige Konflikte selbst zu lösen. Der Mediator wird den Medianden empfehlen, das Ergebnis auch noch einmal juristisch überprüfen zu lassen. Das gilt selbst dann, wenn er selbst Rechtsanwalt ist. Ob ein Ergebnis juristisch für die Medianden gut ist, kann und darf er nicht beantworten, weil er ansonsten nicht mehr neutral wäre.

Gelingt die Mediation, wird zukünftigen Konflikten der Nährboden entzogen. Eine Erfolgsgarantie gibt es natürlich nicht. Die Lösungsinhalte hängen allein von der Fantasie und dem Willen der Streitenden ab. Ein sicheres Fundament für Erfolg einer Mediation ist, wenn die Parteien bereit sind, sich vertrauensvoll auf die Mediation und den Mediator einzulassen.

Rechtsanwalt / Mediator
Martin Wahlers
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht

Dingeldein • Rechtsanwälte
Bickenbach, Darmstadt
www.dingeldein.de



25 Jahre
Musikalische Früherziehung
Unterricht in: Keyboard,
Klavier, Gitarre, E-Gitarre,
E-Bass, E-Orgel, Flöte
und Akkordeon.
www.kindermusikwerkstatt.de
Inhaber: Karlheinz Berg
Zwingenberger Str. 1, 64665 Alsbach
Tel: 06257/7837

Musikladen Alsbach
ONLINESHOP: MUSIKLADEN-ALSACH.DE



Eis - Cafe
Miranda

64665 Alsbach, Hauptstr. 10b
Die Saison ist eröffnet

Lassen Sie sich mit einem
Eis oder einem Kaffee
auf unserer schönen Terrasse verwöhnen

In unserem Eisangebot „Lactosefreies Eis“

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch

Miranda + TEAM